

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 591
Dezember 2024

Wie köstlich ist
deine Liebe,
Gott!
Menschen bergen
sich im Schatten
deiner Flügel.
(Psalm 36,8)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Ein herzliches Vergelt's Gott

Foto: Stefanie Steindl

Übervoll von Eindrücken bin ich, wenn ich an Kardinal Schönborn und die pfarrliche Caritasarbeit denke. Unzählige Erlebnisse drängen sich auf: Begegnungen mit jungen Flüchtlingen, wo „unser“ Kardinal einfach den Zeitplan über den Haufen geworfen und sich Zeit für die jungen Menschen mit ihren fürchterlichen Geschichten genommen hat; Ich sah ihn in Begegnungen mit alten Menschen in Pflegeeinrichtungen, mit ukrainischen Frauen nach Kriegsausbruch, oder tief versunken im Gespräch mit einem Obdachlosen am Stephansplatz.

Menschliche Offenheit

Gemeinsam ist all diesen Begebenheiten, dass er keine Berührungängste kennt. Im Gegenteil: aus der Caritasgemeinde, deren Weihnachtsmette sich Kardinal Schönborn praktisch nie entgehen ließ, kennt er viele unserer Gäste und ihre Schicksale. Er lässt sich anrühren

von den Nöten, will helfen, auch wenn er weiß, dass die Not um so viel größer ist als die Linderung. Und wo die Grenzen der praktischen Mitwirkung erreicht sind, wird er im Hintergrund als Anwalt der Schwachen tätig. Oft nutzt er unkonventionell vorhandene Kanäle.



Im Einsatz für das Gute

Wir in der Caritas durften über Jahrzehnte einen warmherzigen Diener der Menschen, am Persönlichen echt interessierten, einen mit der Hartherzigkeit der Welt hadernden, einen, wie eine alte kirchliche Zuschreibung des Bischofs lautet, „pater pauperum“, einen Vater der Armen, erleben – danke und vergelt's Gott.

Rainald Tippow, PfarrCaritas
und Nächstenhilfe

Kardinal Christoph Schönborn und die Armut

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

„Wie köstlich ist Deine Liebe.“

Bei diesem Satz aus Psalm 36 fallen mir die Kekse ein, die in der Weihnachtszeit verspeist werden. In unserem Festtagsgebäck schmecken wir quasi die Liebe Gottes, die uns im Kind in der Krippe entgegkommt.



Dann gibt es da ein Kirchenlied, das mir ans Herz gewachsen ist: „Guide me, oh thou great redeemer“ (Leite mich, oh Du großer Erlöser). Das Lied erklang 2011 bei der königlichen Hochzeit von William und Kate in der Westminster Abbey.

Das Lied nutzt Motive aus Psalm 36 und ist eine Bitte um Geleit in schwierigen Lebenssituationen, das bis zum Weltende Halt gibt. Der Text ist Ausdruck der Hoffnung, dass Gott uns auf unserem Lebensweg nährt, behütet und rettet. „HERR, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue bis zu den Wolken“ heißt es entsprechend im Psalm.

Dieses Geschenk wünsche ich uns zu Weihnachten, dass wir in dieser festlichen Zeit etwas von der unverbrüchlichen Liebe Gottes spüren.



Frank Sauer
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at

expertinnen
zum thema



„Sie haben mir den konkreten ‚Geschmack‘ des Evangeliums der Armen geschenkt, der immer Anruf, Ansporn und auch Sehnsucht bleibt.“

So schreibt Kardinal Schönborn im Vorwort zu einem Buch von Joseph Wrensinski, dem Gründer der Bewegung „Vierte Welt“. In deren Rahmen war Schönborn als junger Dominikaner Armutsbetroffenen und ihren Begleiter*innen begegnet.

Caritas als Fixpunkt im Kalender

Auch als er zum Würdenträger unserer Kirche wurde, blieb Schönborn der sich zuwendende Blick für Menschen in Not ein Auftrag und auch die Sehnsucht nach einem Leben mit den Armen bewahrte er im Herzen. Mir fallen dazu Schönborns Festessen mit Caritas-Klient*innen am Welttag der Armen ein oder die jährliche Christmette mit der Caritasgemeinde. Der Austausch mit der Leitung der Caritas war ein Fixpunkt im Kalender.

Manchmal war Schönborn die Caritas zu „vorlaut“, zugleich war er dankbar für diese Stimme, die medienwirksam aufzeigte, wie relevant eine christliche Orientierung für die Gesellschaft auch heute ist. Besonders stolz war der Erzbischof darauf, dass der Caritas-Bereich

ein wachsender Teil seiner Diözese ist. Daran erkannte er, wie sehr es das soziale Engagement der Kirche in unserem Land braucht und wie dadurch Kirche selbst lebendig bleibt. Die vielen Freiwilligen, die sich bei Wärmestuben, dem Le+O-Projekt oder für Asylsuchende etc. einsetzen, sieht der Kardinal als Träger*innen der Sendung der Kirche.

Stets den Menschen gesehen

Persönlich habe ich meinen Chef dafür bewundert, dass er immer Zeit fand, sich um konkrete Menschen zu kümmern. Er hat z.B. geflüchtete Familien in sein Haus aufgenommen und ist jungen Menschen beigestanden, die ins Trudeln geraten waren. Ich habe ihn als einen erlebt, der sich von der Not anderer betreffen lässt, der offen in Begegnungen geht und den Menschen sieht, der Zuwendung braucht. Barmherzigkeit ist ein Zentralwort seines Glaubens

– im Bewusstsein, wie sehr wir alle darauf angewiesen sind und wie unendlich großzügig Gott mit uns ist.

**Veronika
Prüller-
Jagenteufel**

Geistliche
Assistentin der
Caritas der Diözese
St. Pölten





Foto: cicelysaundersarchive.wordpress.com

Cicely Saunders

Begründerin der Hospiz-Bewegung und mutige Pionierin.



Geboren am 22.06.1918 in Nordlondon begann sie nach der Matura Philosophie, Politik und Wirtschaftswissenschaften in Oxford zu studieren. Dann kam der 2. Weltkrieg. Sie brach das Studium ab und ließ sich zur Krankenschwester und Sozialarbeiterin ausbilden.

1948 kam es zu einer für sie wichtigen Begegnung mit David Tamas, einem Überlebenden des Warschauer Ghettos. Mit knapp 40 Jahren erkrankte er an Krebs. Cicely Saunders kümmerte sich um ihn und bemerkte, dass seine Schmerzen nicht nur physische, sondern auch psychische, soziale und spirituelle Ursachen hatten. Es brauche nicht nur ein Krankenbett, sondern auch Menschen, mit denen man über seine inneren Empfindungen sprechen könne. Cicely Saunders studierte Medizin und versuchte, die Schmerzbehandlung zu verbessern.

1967 gründete Saunders mit ihren Mitstreiter*innen ein stationäres Hospiz (St. Christopher's Hospice) im

Südosten von London. Das Anliegen einer ganzheitlichen Begleitung der letzten Lebenszeit legte den Grundstein für ein modernes Schmerzmanagement und die Leitlinien der Hospizarbeit: Lebensqualität und Selbstbestimmung bis zum Schluss.

Cicely Saunders erhielt zahlreiche Auszeichnungen. 1977 wurde ihr das Lambeth-Ehrendoktorat in Medizin von Donald Coggan, dem damaligen Erzbischof von Canterbury, verliehen. Darüber hinaus wurde sie vom Papst für ihre Verdienste in der Kirche zur Dame des Ordens des Hl. Gregor des Großen ernannt.

Sie starb am 14.07.2005 im Alter von 87 Jahren in dem von ihr gegründeten Hospiz. Cicely Saunders sagte 1996 in einem Interview: „Es gibt 3 Grundlagen der Hospizarbeit: die Offenheit des Geistes in Verbindung mit der Offenheit des Herzens und geistige Freiheit“. Und weiters: „Und hören sie niemals, niemals auf zuzuhören: Ihre Patienten werden Ihnen sagen, was sie brauchen“.

Petra Kellner
PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Foto: freepik.com/Al

Aufmerksam Zukunft gestalten

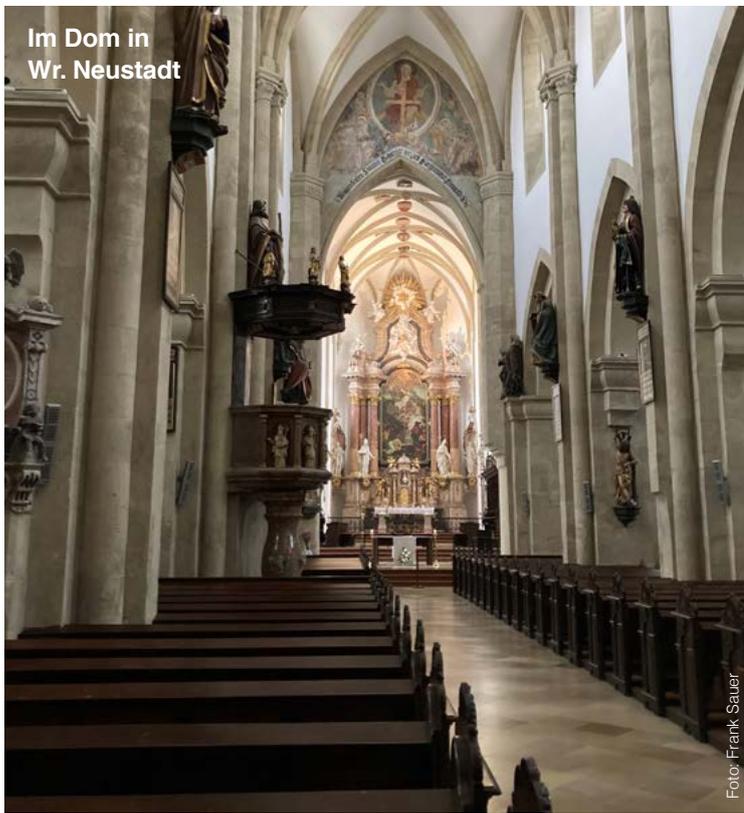


Jetzt sind wir in einer Phase des Jahres, die unsere Sinne sensibilisiert. Der Advent mit all den schön geschmückten Schaufenstern und der zauberhaften Straßenbeleuchtung weckt in uns eine Sehnsucht nach Frieden und Geborgenheit.

Wir können uns diesem Gefühl geradezu hingeben und für eine kurze Zeit den alltäglichen Sorgen entfliehen. In einem solchen Zustand liegt die Chance, sich der eigenen spirituellen Wurzeln bewusster zu werden; sich zu fragen, wie wir den Umgang mit anderen Menschen und zugleich auch die Weltgeschichte mitgestalten; ob wir den Augenblick einer Begegnung präsent, interessiert und mit der dazugehörigen Empathie erleben, denn „Die Liebe hört niemals auf.“ (1 Kor 13,8a)

Die vorweihnachtliche Zeit lädt ein, sich an karitativen Projekten zu beteiligen. Möge es uns gelingen, durch unser aufmerksames Sein und Handeln die Zukunftschancen unserer Gesellschaft zu verbessern.

Sr. Samuela Peterková
Sozialpastoral – Pfarrverband Hernalis



Im Dom in
Wr. Neustadt

Foto: Frank Sauer

Kirchen als Symbole des Glaubens

Das Offene Wohnzimmer der PfarrCaritas
zu Besuch im Dom zu Wr. Neustadt



„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ So begann die Führung im Dom zu Wr. Neustadt. Mit viel Herzblut brachte der Stadtvermittler Werner Hessler den Gästen des Offenen Wohnzimmers in Wr. Neustadt „sein“ Dom näher. Wichtig war ihm, das Gebäude

als lebendiges Gebäude zu präsentieren. Eine Kirche sei mehr als ein geschichtlich und kunsthistorisch bedeutendes Haus. Der Dom sei vor allem ein Ausdruck des Glaubens.

Gespannt lauschten 17 Teilnehmer*innen den Ausführungen. In unterschiedlichen Muttersprachen wurden interessiert Fragen gestellt. Dort wo es sprachlich schwierig wurde, half man sich gegenseitig. Es war ein gelungenes Miteinander. Mit einem herzlichen Applaus verabschiedeten die Teilnehmenden Herrn Hessler.

Abgerundet wurdet der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein im Coffeeshop Willea (www.willea.at), deren Besitzerin die Teilnehmer*innen mit Zwetschkuchen bewirtete. Sie selbst unterstützt das Offene Wohnzimmer seit der ersten Stunde und hier hat sich bereits eine sehr gute Zusammenarbeit entwickelt.



Neue Gäste sind im Offenen Wohnzimmer in der Pfarre Neukloster immer herzlich willkommen. Das aktuelle Programm kann auf www.pfarrcaritas.at eingesehen werden bzw. siehe QR-Code.

Frank Sauer

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Interview mit

Foto: Claudia Wukoschitz

Moritz Urbanich

18jähriger Organist der Pfarre
Hof am Leithaberge.

Wie lange spielst du schon Orgel und was hat dich dazu motiviert?

Begonnen zu spielen habe ich in der 2. Klasse Volksschule mit dem Klavier. Mein Lehrer und unser ehemaliger Pfarrer haben mir den Anstoß gegeben, auch auf der Orgel anzufangen. Mit 13 habe ich erstmals ein Lied auf der Orgel gespielt. Richtig durchgestartet bin ich mit ca. 16 Jahren.

Welchen Herausforderungen begegnest du beim Orgelspielen?

Die größte Herausforderung ist es, auf alten Orgeln in den umliegenden Pfarrgemeinden zu spielen, vor allem wenn man mit diesen noch nicht so vertraut ist.

Du darfst an der über 280 Jahre alten Orgel in der Wiener Karlskirche ein Konzert spielen.

Es war sehr überwäl-

tigend, auf so einem geschichtsträchtigen Instrument in so einer imposanten Kirche spielen zu dürfen, auch wenn die Mechanik der Orgel vielleicht schon ein bisschen zu wünschen übriglässt. Aber auf jeden Fall ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Gibt es eine besondere Orgel, die du gerne spielen würdest?

Auf der Orgel des Wiener Stephansdoms.

Welche Musik hörst du privat, hast du Lieblingsmusiker?

Privat höre ich alles quer durch die Bank – von Orgelmusik bis zu den Beatles. Auf der Orgel ist mein Lieblingskomponist auf jeden Fall Johann Sebastian Bach.

Claudia Wukoschitz

Freiwillige Mitarbeiterin

Weihnachts-
stimmung vor der
Schottenpfarre



Foto: Frank Sauer

Herzstück PfarrCaritas

Eindrücke aus der Schottenpfarre

aktiv in den
pfarren



Aufgrund unserer zentralen Lage sehen wir uns besonders beauftragt, für die Schwachen und

Armen der Stadt da zu sein. Die Pfarrcaritas ist daher ein Herzstück unserer Gemeindetätigkeit und schöpft aus einem großen Team Ehrenamtlicher. So sind wir seit Jahren eine Anlaufstelle für Bedürftige aus dem ganzen Stadtgebiet.

Wärmestube & Vinziport

In jeder Caritassprechstunde empfangen wir bis zu 30 Klient*innen. Neben seelischem Zuspruch erhalten diese eine warme Mahlzeit und nach Bedarf Zuwendungen wie Lebensmittel oder Hygieneartikel. Situationsabhängig leisten wir auch immer wieder finanzielle Unterstützung oder helfen mit Behördenkommunikation. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem VinziPort, wo wir für einige Klient*innen dauerhaft die Kosten ihrer Schlafplätze übernehmen. In den Wintermonaten

wird unser Gemeindesaal sonntags zudem zur Wärmestube, welche mittlerweile bis zu 100 Personen besuchen.

Finanziert wird all dies zu einem großen Teil aus den Einnahmen des jährlichen Schottenadvent. Das ganze Jahr über sind Gemeindemitglieder handwerklich tätig, um die Verkaufsstände im stimmungsvollen Ambiente der Stiftsaula mit Ware zu befüllen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm sorgt parallel für Unterhaltung. Die Reinerlöse gehen vollständig an unsere Pfarrarbeit und an Caritas-Projekte. Eine großartige Gelegenheit also, um zu genießen und gleichzeitig Gutes zu tun. Wir laden sehr herzlich zu einem Besuch ein!

Schottenadvent von 29.11. bis 1.12.: <https://schotten.wien/schottenpfarre/schottenadvent>

Nikolas Proch
Schottenpfarre

Margits Küchentipps



Lebkuchen-
cookies!

Foto: Margit Wutschitz

Zutaten

100g	geriebene Mandeln
50g	Orangeat und Zitronat
150g	Mehl
½	TL Backpulver
1-1,5	TL Lebkuchengewürz
100g	weiche Butter
80g	Zucker
1	zimmerwarmes Ei
1	Prise Salz
1	TL Bittermandelöl
2	EL Saft oder Likör

Zubereitung

Butter, Ei, Saft und Bittermandelöl cremig aufschlagen, Orangeat und Zitronat entweder fein hacken oder mit dem Pürierstab zu einer homogenen Masse pürieren und hinzufügen, Mehl, Mandeln und restliche Zutaten untermischen. Am besten mit einem Eisportionierer gleichmäßige Kugeln aufs Backblech setzen, mit einem kleinen Löffel etwas flach drücken und bei 180 Grad im vorgeheizten Backrohr 14-18 Minuten backen, auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

PS: Bei meinem Sohn kamen die Kekse jedenfalls gut an. „Kann ich noch eines von den guten Keksen haben?“ fragte er begeistert.

Margit Wutschitz

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Foto: Michael Fritscher

Fotoaktion: Advent und Weihnachten in den Pfarren

fotoaktion



Nachdem sich unsere Caritas-aktiv-Fotoaktion bereits bewährt hat, kommt nun die nächste Aufgabe. Es ist die Zeit im Jahr, wo besonders viel

gebacken wird. Der Duft von Vanillekipferln, Husarenkräpferln, Zimtsternen, Spitzbuben, Lebkuchen, Cantuccini, Panettone, Christstollen und mehr liegt in der Luft. Aber es ist nicht nur eine Zeit, in der man es sich selbst gut gehen lässt. Im Advent und in der Weihnachtszeit ist es auch eine schöne alte Tradition, sich karitativ zu engagieren und Werke der Barmherzigkeit zu üben. In den letzten Ausgaben des Caritas aktiv haben wir schon einige Aktionen vorgestellt: z.B. die Wunschsterneaktion im Pfarrverband Retz oder Weihnachten in der Gruft.

Wie verbringen Sie die Advent- und Weihnachtszeit in Ihren Pfarren?

Schicken Sie uns gerne Fotos von Ihrem adventlichen Pfarrleben: Adventmärkte, Weihnachtsbäckereien, karitative Projekte oder was sonst noch Ihr Pfarrleben auszeichnet. Per Mail bitte an:

frank.sauer@caritas-wien.at



Die Bilder werden wieder in unserer Facebook-Gruppe „PfarrCaritas der Erzdiözese Wien“ veröffentlicht. (fs)



Foto: freepik.com

Weihnachten ohne dich

In der Pfarre Hr. Klaus von Flüe finden Trauernde zu Weihnachten Trost.

Seit neun Jahren bietet die Sengensfeier „Weihnachten ohne Dich“ Trauernden in Wien einen Raum, ihren Verlust und ihre Trauer in der Weihnachtszeit bewusst zu erleben. Clemens Paulovics, Religionslehrer und Trauerbegleiter, entwickelte das Konzept gemeinsam mit der Pastoralassistentin Alexandra Hladky. Dieses offene Angebot in der Pfarre Hl. Klaus von Flüe gibt Betroffenen die Möglichkeit, Trost zu finden.

Symbolisch die Last der Trauer ablegen

Im Zentrum der Feier stehen neben einer Schriftlesung immer eine Bild-Text-Meditation, die von schweren Symbolen (Scherben, Steine etc.) hin zu hoffnungsvollen Assoziationen wie Licht und Stern führt. In einer Prozession bekommen die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Stein beim Christuskind abzulegen, um symbolisch ihre Last, schwere Gedanken oder Offengebliebenes Gott zu übergeben.

Anschließend schmücken sie den Tannenbaum mit einem weihnachtlichen Symbol, das in sich persönliche Gedanken an die

Verstorbenen enthält, welche die Feiernden zuvor aufgeschrieben haben. Danach werden Kerzen im Gedenken an die Verstorbenen entzündet.

Das Team, das die Feier vorbereitet und leitet, ist jedes Jahr berührt von der Resonanz und dem Zuspruch, den das Angebot erfährt. Nach der Feier gibt es auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Segen sowie dem einen oder anderen Gespräch bei Punsch und Keksen. Das Angebot macht Schule: es haben sich bereits „Ableger“ dieses Angebotes in Wiener Neustadt und dem Burgenland gebildet.

Clemens Paulovics

Religionslehrer und Trauerbegleiter

Herzliche Einladung an alle Trauernden zum zehnjährigen Jubiläum!

22.12.2024, 16 Uhr

**Pfarre Hl. Klaus von Flüe,
Machstraße 8-10, 1020 Wien**

Diese Last Minute Weihnachtsgeschenke machen wirklich Sinn!

Im Caritas „Schenken mit Sinn“-Shop werden Sie fündig! Mit einem Geschenk, das Sinn stiftet, bereiten Sie nicht nur Freude, sondern schenken zugleich Hoffnung und Unterstützung.

Finden Sie im beiliegenden Prospekt eine Auswahl an Projekten und nachhaltigen Produkten, die doppelt Freude schenken – für die Beschenkten und für Menschen in Not.



Ein Schlafsack als Lebensretter

€50,-

Schenken Sie mit einem Schlafsack Wärme in kalten Nächten auf der Straße und unterstützen Wohnungslosenprojekte. Streetworker*innen der Caritas besuchen Menschen auf der Straße, vergeben Schlafsäcke und versuchen, sie zum Besuch einer Einrichtung zu bewegen, wo es warmes Essen, medizinische Betreuung und professionelle Beratung gibt. Für viele obdachlose Menschen ist ein Schlafsack eine überlebenswichtige Hilfe.

Mit Ihrem Geschenk unterstützen Sie diese Hilfe.

Schenken Sie doch heuer ein Schaf!



€55,-

Das ist kuschelig, sympathisch und vor allem: ein Geschenk mit großer Wirkung. Denn mit dem Schaf schenken Sie armutsbetroffenen Familien z.B. in Bangladesch eine neue Lebensgrundlage.

Mit dem Kauf dieses Geschenks erhalten Sie ein Billet zum Weiterschicken. Zeigen Sie Ihren Lieben mit dieser schön gestalteten Geschenkkarte, welches Hilfsprojekt der Caritas in ihrem Namen unterstützt wird.

€19,80
2er Packung



Jetzt NEU!

Schritt für Schritt in eine bessere Welt

Setzen Sie mit unseren Karma-Socken ein Zeichen für Empathie und Herzlichkeit. Dieses Design steht für Nächstenliebe und Mitgefühl, das uns alle ein Stück näher zusammenbringt.

Online bestellen auf: www.schenkenmitsinn.at Oder besuchen Sie uns in unserem **Shop mit Ziege** Mariahilfer Straße 77, 1060 Wien, Mo – Sa: 10 – 18 Uhr

Jeder Besuchsdienst stellt eine Reise dar



„Allen Anfängen wohnt ein Zauber inne“. Damit dieses Zitat auch in einem Besuchsdienst Wirklichkeit werden kann, möchte ich diesmal auf die speziellen Erfordernisse eines Erstbesuchs eingehen. Zunächst wird die Gestaltung des Erstbesuchs davon abhängen, wie und durch wen dieser Besuch angefordert wurde. Hat ein nächster Angehöriger oder die Betroffene selbst in der Pfarrkanzlei angerufen, hat es einen Hinweis von Nachbarn, oder von einem mobilen Dienst gegeben, oder wurde ein Hinweis aus der Pfarrgemeinde vom Besuchsdienst aufgegriffen.

Wenn die zu besuchende Person nicht selbst den Besuch angefordert hat, ist es grundsätzlich sinnvoll, den Erstbesuch in Begleitung einer Person zu absolvieren, die dem oder der Besuchten vertraut ist. Erfolgt der

Besuch in einem Pflegeheim, wird diese Person oft eine Pflegekraft, die Stationsleiterin oder die „Hausdame“ sein.

Abgleich der Vorstellungen

Wenn eine Pfarre eine größere Besucher*innengruppe aufgestellt hat, wird der Erstbesuch vielleicht von der Gruppenleitung oder einer anderen Person der Gruppe absolviert, die mit dieser Aufgabe speziell betraut wurde. Zunächst erfolgt telefonisch eine grundsätzliche Abklärung für wen der Besuch gedacht ist und über die näheren Umstände. Es wird ein Termin für den Erstbesuch ausgemacht. Bei diesem Termin stellt man sich mit Namen und Funktion vor und klärt zunächst den Bedarf. Dabei geht es um einen Abgleich der Vorstellungen von Besuchten und Besucher*innen.

zur Arbeit der Besuchsdienste ist allen Beteiligten zu übergeben.

Besonders ist auf die Schweigepflicht und auf die Ehrenamtlichkeit des Dienstes hinzuweisen. Auch auf den Unterschied zwischen pflegenden Diensten, pflegenden Angehörigen und Besuchsdiensten sollte eingegangen werden.

Klarheit erleichtert Vertrauen

Weiters ist mit allen die Häufigkeit und Länge der Besuche zu klären. Es ist besser die vorgesehene Zeit zu Beginn kürzer anzusetzen (z.B. 30 Minuten) und sie dann bei Bedarf zu verlängern, als anfangs zu lang und danach kürzen zu müssen. Natürlich wird diese Übereinkunft regelmäßig zu überdenken und an die jeweilige aktuelle Situation anzupassen sein.

Was wird benötigt und was können wir bieten? Dieser Abgleich wird – wenn möglich – auch mit den Angehörigen durchgeführt und zwar unabhängig davon, ob es sich dabei um pflegende Angehörige handelt oder nicht. Es sollten alle Beteiligten nach diesem ersten Gespräch eine möglichst gute Vorstellung davon haben, was der Dienst bieten kann und was nicht. Dies sollte auch schriftlich festgehalten werden. Ein Merkblatt mit grundsätzlichen Hinweisen

Da jeder Besuchsdienst eine Reise darstellt, die zunächst mit vielen Unwägbarkeiten verbunden ist, ist es wichtig mit großer Klarheit zu beginnen. Diese Klarheit erleichtert es, schrittweise das Vertrauen aufzubauen, das notwendig ist, um den Dienst auf Dauer erfolgreich zu gestalten.



Christoph Gudenus
Ehem. Koordinator der
pfarrlichen Besuchsdienste

Inserat

Das kommt ja wie gerufen!

Die Caritas Notrufuhr für zuhause & unterwegs.

1 Monat gratis!
Weihnachtsaktion bis 31.12.2024

Jetzt informieren und bestellen:
05-1780 5100 oder auf caritas-notruftelefon.at

Caritas Pflege

**Natalia
Bandura
und
Vira
Koshil**



Foto: Johannes Hloch

ihre Meinungen auszutauschen oder Ideen und Gefühle zu teilen. Nach den Gruppensitzungen haben sich bereits Interessensgruppen gebildet. Um den stabilen Zustand der Teilnehmenden zu festigen, werden regelmäßig gemeinsame Ausflüge und Outdoor-Aktivitäten angeboten.

Zweimal im Monat im Kulturhaus Ankerbrotfabrik, parallel zum Plaudercafé, findet die kreative Kindergruppe statt. Während Eltern und Großeltern ihre Deutschkenntnisse im Gespräch mit muttersprachigen Ehrenamtlichen üben, haben die Kinder die Möglichkeit, kreativ tätig zu werden.

... auch durch Kunst

In dieser Gruppe lernen die Kinder nicht das Zeichnen, sondern wie sie sich selbst, ihre Gefühle und Zustände mit künstlerischen Mitteln ausdrücken können. Wenn sie bereit sind, darüber zu sprechen, steht eine Kunsttherapeutin bereit, die zuhört und Rückmeldungen gibt.

Die Kinder lernen dabei nicht nur die ästhetische Seite ihrer Werke zu sehen, sondern auch die emotionalen Aspekte. Dies eröffnet ihnen Zugang zu ihrer inneren Welt und hilft, sich selbst und eigene Gefühle zu verstehen.

Alle individuellen Termine und Gruppensitzungen mit Psychologin und Kunsttherapeutin sind für Ukrainer*innen kostenlos. Da das Angebot begrenzt ist, wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Vira Koshil & Natalia Bandura
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Psychologische Unterstützung für Ukrainer*innen

PfarrCaritas Projekte



Für geflüchtete Ukrainer*innen, die aufgrund des Krieges gezwungen waren, ihr Land zu verlassen, bietet das Team Ukra22 der PfarrCaritas psychologische Beratung an. Eine Psychologin und eine Kunsttherapeutin bieten ihre Hilfe auf Ukrainisch und Russisch für Kinder und Erwachsene an. Es wird sowohl individuell als auch in Gruppen gearbeitet.

Den Krieg verarbeiten ...

Die Motivationen der Ukrainer*innen zur Teilnahme an der Therapie sind unterschiedlich, jedoch gibt es auch gemeinsame Ziele, wie z.B. die Überwindung von posttraumatischen Belastungsstörungen, seelischen Verletzungen, negativen Erlebnissen und Verlusten im Zusammenhang mit dem Krieg, sowie die Integration und Anpassung im neuen Land.

In den Therapiegruppen haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit,



Beim Vortrag „Seele in Not“ in Unterretzbach

Trauer(n) hat viele Gesichter!

Am 16. Oktober wurde im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Seele in Not“ im REKURA in Unterretzbach ein emotionales Thema betrachtet. „Trauern ist die Lösung, nicht das Problem.“ (Chris Paul, Trauerbegleiterin). Unter diesem Motto referierte Kathrin Unterhofer von der Kontaktstelle Trauer und gab Einblick in ihre Arbeit.

Sehr bewegend waren die Erzählungen von Silvia Hörmann und Helga Schönbauer, die aus ihrer Praxis mit Menschen, die einen Verlust erlitten haben, erzählten. Jedes Jahr sterben in Österreich ca. 90.000 Menschen, somit gibt es viele Hinterbliebene, die mit Trauer umgehen lernen müssen. Die beeindruckten Zuhörer*innen nutzten anschließend die Möglichkeit, sich mit den Referentinnen auszutauschen.

Elisabeth Seidl
Caritas Region Weinviertel



Multikulturelle Weihnachten im Haus Immanuel

caritas stellt sich vor



Unser Weihnachtsfest im Mutter-Kind-Haus Immanuel ist immer ein ganz besonderes Highlight für unsere Familien,

die aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen stammen. Während unsere Mitarbeiter*innen in den letzten Jahren alles für das Fest im Gemeinschaftsraum vorbereitet hatten, haben wir das letzte Mal unsere Mütter und Kinder in die Vorbereitungen miteinbezogen.

Clementine, die Leiterin, hat mit den Kindern Weihnachtslieder einstudiert. Viele Frauen haben gekocht und ein landestypisches Essen aus ihrer Heimat gebracht. Manche Frauen und ältere Kinder haben sich der Deko-Gruppe angeschlossen und mitgeholfen, den großen Christbaum aufzuputzen und die Räume und den Tisch zu dekorieren. Auf einer Wand haben die Frauen goldene Sterne mit den Namen aller Kinder aus dem Haus Immanuel aufgeklebt. Miriam, ein fünfjähri-

ges Mädchen, war ganz begeistert, als sie „ihren“ Stern entdeckt hatte.

Ebenfalls neu war, dass die Frauen untereinander „Engel-Bengel!“ spielen wollten und sich gegenseitig mit Minigeschenken eine Freude gemacht haben. Nach dem Festessen durften die Kinder dann mit den Krippenfiguren der großen Krippe spielen. Auch Familienfotos wurden vor dem Christbaum geschossen.

Während des Essens haben zwei meiner Kolleginnen Überraschungsgeschenke für die Kinder in die Wohnungen gebracht. Als wir später einen Blick in die Wohnungen geworfen haben, herrschte eine dankbare Stimmung.

Christine Polesny
Betreuerin im Haus Immanuel



20 Jahre Startwohnungen in Hollabrunn

Am Nachmittag des 11. Septembers wurde das 20-jährige Bestehen der betreuten Startwohnungen in Hollabrunn gefeiert. Gemeinsam mit der Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig, dem Bezirkshauptmann Karl-Josef Weiss und dem Caritasdirektor Klaus Schwertner blickte das Team der Caritas mit ihren Gästen auf die letzten 2 Jahrzehnte zurück. Vor 20 Jahren wurde ein bedeutendes Konzept ins Leben gerufen, das Hoffnung und Perspektiven für Menschen in schwierigen Lebenssituationen schuf. Gegründet wurden die Startwohnungen in Niederösterreich, um eigenständige Wohnungen statt der bisher traditionellen Wohnheime anzubieten.

Das Ziel: eigenständiges Wohnen

Mit dem Ziel, Menschen auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten, bietet die Caritas in Niederösterreich heute insgesamt 15 Wohnplätze mit einer Betreuungsdauer von maximal 2 Jahren an. Dieser Zeitraum soll den Bewohner*innen die notwendige Unterstützung bieten, um sich auf ein eigenständiges Wohnen vorzubereiten.

Rund 300 Bewohner*innen konnten wir in den letzten 20 Jahren auf diesem Weg begleiten. Mehr als 75% von ihnen sind in gesicherte Folgewohnungen gezogen und konnten diese langfristig selbst erhalten. Rund 20% der ehemaligen Bewohner*innen wurden auch nach ihrem Umzug in eine eigene Wohnung weiterhin regelmäßig betreut und der Kontakt zu vielen Klient*innen besteht bis heute.

Jelena Antic
Caritas Presse



Caritas Hochwassereinsatz im Strombad Kritzendorf: auch Flüchtlinge haben mitgeholfen

Foto: Stefanie Steindl

Nach dem Hochwasser

Krisenplan der Caritas in der Praxis getestet

In Krisensituationen wollen wir gemeinsam rasch handeln können, damit Hilfesuchende die Unterstützung bekommen, die sie in der Akutsituation so dringend brauchen. Daher haben wir vor dem heurigen Sommer begonnen, einen Krisenplan zu entwerfen, der z.B. bei einer Naturkatastrophe aber auch bei einer Fluchtbewegung dafür sorgt, dass wir gemeinsam den Betroffenen rasch helfen.

Wir haben mit verschiedenen Stellen Pläne für die Zusammenarbeit entwickelt, damit wir gleich bei Eintritt einer Krise wissen, wer welche Aufgabe übernehmen kann.

PfarrCaritas als wichtige Schnittstellen

Die Pfarren sind dabei für uns Beratungsstellen sehr wichtige Partner*innen, denn sie spielen eine große Rolle für die hilfesuchenden Menschen. Betroffene können sich niederschwellig an ihre Pfarre wenden, erfahren Anteilnahme, bekommen Informationen und oftmals gleiche direkte Unterstützung.

Die Pfarren verfügen über ein dichtes regionales Netz. Sie können die Lage in ihrer Gemeinde gut beurteilen, Freiwillige aktivieren, die unterstüt-

zen, und sie sind die Schnittstelle zu weiterführenden Caritas Beratungsstellen wie der Sozialberatung und den Familienzentren.

Manches von unserem Plan konnten wir beim Hochwasser im September rasch umsetzen: Die Pfarren haben sehr rasch Hochwasserbüros eingerichtet und unsere Nothilfeline war schnell aktiviert u.v.m. Dadurch konnten die Betroffenen Unterstützung vor Ort bekommen und mussten nicht erst zu einer Beratungsstelle fahren. Die Mitarbeiter*innen der Hochwasserbüros unterstützten die Betroffenen beim Ausfüllen von Anträgen um finanzielle Hilfe, koordinierten die Freiwilligen vor Ort und konnten auch Lebensmittelgutscheine für eine zügige Soforthilfe vergeben.

Ein herzliches Danke allen Kolleg*innen der PfarrCaritas bzw. den Regionalbetreuer*innen für ihren tollen Einsatz! Ohne diese Unterstützung vor Ort könnte unser Tun nicht so viel bewirken. Die Erkenntnisse dieser Krise werden in den neuen Krisenplan einfließen.

Johannes Schober
Caritas Beratung und Familie



Foto: Anna-Sophie Tüschel

Eh scho wuascht? Eben nicht.

Die Würstelstandbetreiberin Patricia Pölzl engagiert sich für Wärmestuben



Einen mittlerweile nicht mehr wegzudenkenden Ankerpunkt für viele Menschen stellen die von der Caritas Wien betriebenen Wärmestuben dar. Allein

in Wien besuchten im Winter 2023/2024 über 20.000 Menschen einen solchen Hort der Wärme.

Entsprechend gestaltet sich der Bedarf an ehrenamtlichen Helfer*innen, Unterstützer*innen und Spender*innen, ohne die der Betrieb von mittlerweile 42 Wärmestuben schlicht nicht denkbar wäre.

Eine von ihnen ist Patricia Pölzl. Die Betreiberin des Würstelstandes „eh scho wuascht“ am Wiener Zentralfriedhof hat sich am Weihnachtsmarkt der Pfarre „Zur Göttlichen Liebe“ eingebracht, und insbesondere die Wärmestube vor Ort mit Sachspenden – in der gewohnten Bioqualität ihres Würstelstandes – und ihrer Arbeitskraft unterstützt. Ein herzliches Dankeschön!

Michael Haberlehner
Freiwilliger Mitarbeiter

Termine

Vernetzungstreffen für PfarrCaritas und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Pfarren

📅 Di 21.01.2025, 16-18 Uhr
Ort Stephanspl. 6/1/6, 1010, R 604

Sie arbeiten hauptamtlich, als Diakon, Pastoralassistent*in, Pfarrsekretär*in, Mesner*in etc. in einer Pfarre in der Erzdiözese Wien? In Ihrer Pfarre gibt es bereits Projekte der Pfarrcaritas oder Sie möchten karitative Projekte in Ihrer Pfarre ins Leben rufen? Oder Sie möchten einfach wissen, wie Sie Ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Pfarrcaritas gut unterstützen können? Eine gute Vernetzung mit anderen Hauptamtlichen und mit der Servicestelle der PfarrCaritas ist eine perfekte Möglichkeit, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Kommen Sie doch einfach zu unserem Vernetzungstreffen!

Programm

- Vorstellung der Service- und Projektstelle für pfarrliche und sozialräumliche Caritasarbeit
- Kennenlernen und Vernetzung mit anderen
- Vorstellung des Projekts „Klimaoase – die Sommerfrische im Pfarrgarten“

Kontakt für Nachfragen

frank.sauer@caritas-wien.at
petra.kellner@caritas-wien.at

GeDANKen – Besinnungstag

📅 Mi 29.01.25, 10-16 Uhr
Ort Kardinal-König-Haus, 1130 Wien

Einmal aus dem Alltag aussteigen und dem Leben nachspüren. Kraft tanken für Ihre Tätigkeit mit und für die Menschen. Zu Beginn des neuen Jahres möchten wir Ihnen DANKE sagen für Ihr Engagement und Sie einladen, sich geDANKlich einzustimmen auf die kommende Zeit.



Anmeldung für alle obigen Weiterbildungen unter <https://eveeno.com/weiterbildungen>

Wärmestuben zu Weihnachten

📅 24.12.2024, 9-12:30 Uhr
Ort **Evangelisch-Methodistische Kirche Gemeinde Fünfhaus**
Sechshausenstraße 56, 1150 Wien
U4/U6 (Längenfeldg.), Bus 12A (Stieberg.), Busse 52/60 (Rusteng.)

📅 24.12.2024, 13-16 Uhr
Ort **Herz-Jesu Sühnekirche**
Alszeile 7, 1170 Wien
S 45 (Hernals), Linie 43 (Hernals), Bus 44A (Hernals)

📅 25.12.2024 10-17 Uhr
Ort **Pfarre Hetzendorf**
Marschallplatz 6b, 1120 Wien
S-Bahn (Hetzendorf), Linie 62 (Schloss Hetzendorf), Linie 63A (Marschallpl.)

Zur Vorbereitung auf Weihnachten: Advent der guten Taten



Das Konzept ist einfach: 1 Kalender, 24 soziale Projekte, 24 helfende Euros. Auf jeder der 24 Karten wird ein soziales Projekt vorgestellt, das mit dem Kauf eines Kalenders mit 1 Euro unterstützt wird. Alle 24 Karten halten auch kleine Überraschungen bereit: Rätsel, Bastelanleitungen, Brettspiele, Keksrezepte und vieles mehr.

Erhältlich online unter www.adventdergutentaten.at



oder im **Shop mit Ziege**
Mariahilfer Straße 77
1060 Wien

Supervision für pfarrliche Ehrenamtliche

Für pfarrliche Ehrenamtliche gibt es 4-5 Mal im Jahr die Möglichkeit, an einer Supervision teilzunehmen. Bei Interesse und für weitere Information kontaktieren Sie bitte Kristina Sengschmied:
kristina.sengschmied@gmail.com

Olivenholzkreuz

(Handschmeichler) aus Bethlehem, für Gottesdienste und in der Seelsorge.



Bestellung:

pfarr-caritas@caritas-wien.at
oder 01-51552 3678

PfarrCaritas der Caritas Erzdiözese Wien

Sie wollen schnell über Aktuelles in der PfarrCaritas informiert werden? Sie möchten erfahren, was sich so tut in der Caritas in Wien? Sie möchten sich schnell und unkompliziert über Caritas-Themen austauschen? Dann ist unsere Facebook-Gruppe genau das richtige für Sie. Das Team der PfarrCaritas am Stephansplatz informiert Sie hier regelmäßig und bietet auch Raum für die Vernetzung untereinander. Schauen Sie vorbei und werden Sie Teil unserer virtuellen PfarrCaritas Gruppe.

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer (fs); Texte: Jelena Antic, Natalia Bandura, Christoph Gudenus, Michael Haberlehner, Petra Kellner, Vira Koshil, Clemens Paulovics, Sr. M. Samuela Peterková SSCJ, Christine Polesny, Nikolas Proch, Veronika Prüller-Jagenteufel, Frank Sauer, Johannes Schober, Elisabeth Seidl, Rainald Tippow, Claudia Wukoschitz, Margit Wutschitz

Fotos: Caritas bzw. wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 591